



# BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten  
aus der Ukraine  
November 2024



„Schaut mal. Was denkt ihr, welche Schuhe sehen besser zu meinem Kleid aus?“ „Ich bin fertig mit Bügeln. Braucht ihr noch das Bügeleisen?“ „Hat jemand meine Haarbürste gesehen?“ „Das Frühstück ist fertig. Beeilt euch!“ Am Morgen geht es in unserer Villa Regenbogen hektisch zu. Jeden Tag machen sich fünf Mädchen zur gleichen Zeit für ihre Ausbildung oder ihr Studium fertig. Wer wann das Badezimmer benutzen darf, wird schon am Abend zuvor festgelegt. Am Kühlschrank hängt ein Plan, wer für das Frühstück verantwortlich ist. Nachdem sich alle schick gemacht haben, laufen sie eilig zum Bus, um an ihren Ausbildungsplatz oder zur Universität zu fahren.

Nach einem anstrengenden Tag treffen sich die Mädchen abends mit einer Tasse heißem

Kräutertee im Wohnzimmer. „Ich hatte heute eine sehr interessante Vorlesung.“ „Wollen wir am Wochenende im Park spazieren gehen? Abends könnten wir uns dann zusammen einen Film ansehen.“

Vor kurzem ist Diana Weselowa in unsere Villa Regenbogen eingezogen. Diana kommt aus einer armen Großfamilie aus einem *Vergessenen Dorf*. In unserem Zufluchtsort in Boschedariwka ist sie groß geworden. Nach ihrem Schulabschluss wusste sie nicht, wie ihr Leben weitergehen soll, da sie sich ein Studium ohne Unterstützung nicht hätte leisten können. Ihr großer Wunsch ist es, einen Beruf zu erlernen, mit dem sie ihr eigenes Geld verdienen kann, um ein Leben abseits der Armut zu führen.

Dianas Augen strahlten vor Freude, als sie hörte, dass wir sie in unser Projekt *Fliegen lernen* aufnehmen möchten. „Es war ein unglaublicher Tag, den ich nie vergessen werde, als mich Lisa Uchnal, die verantwortliche Mitarbeiterin in Villa Regenbogen, von zu Hause abholte und dorthin brachte. Villa Regenbogen ist ein so großes Haus mit wunderschönen Möbeln. Ich habe ein eigenes Zimmer und ein eigenes Bett, einen Schreibtisch, einen Laptop zum Lernen und sogar einen Drucker. Einfach alles, was ich für mein Studium brauche.“

Dank unserer Villa Regenbogen bekommen Diana und die anderen Mädchen eine Perspektive für ihr Leben und die Unterstützung, die sie benötigen.

Liebe Missionsfreunde!

„Mein Name ist Alla. Mit diesem Brief möchte ich Ihnen für Ihre großzügige Hilfe für meine Familie danken. Meine beiden Töchter und ich sind bereits zweimal vor der russischen Besatzung geflohen und haben unser Leben jedes Mal wieder von Grund auf neu begonnen. Jetzt wohnen wir in dem kleinen Dorf Odariwka. Als wir hier ankamen, waren wir erschöpft und verzweifelt. Doch Gott hatte einen Plan und eine Berufung für uns, als er uns hierherführte. Heute bin ich Mitarbeiterin im Zufluchtsort in Odariwka. Dank Brücke der Hoffnung haben wir überlebt und alle Gegenstände in unserem Haus, von den Tassen bis zu den Schränken, sind humanitäre Hilfsgüter aus Deutschland. Ich bin zutiefst dankbar und werde Ihre Barmherzigkeit und Freundlichkeit nie vergessen. Das Haus, das unser Zuhause geworden ist, ist alt. Die Fenster waren undicht und trotz provisorischer Abdichtung war es im letzten Winter sehr kalt im Haus. Dank Spenden aus Deutschland wurden alle Fenster erneuert. Jetzt mache ich mir nicht mehr so große Sorgen um den bevorstehenden eiskalten Winter. Ich bin Ihnen unendlich dankbar für Ihre Hilfe und Unterstützung und dafür, dass Sie Menschen wie mich in ihrer Not nicht allein lassen. Sie sind die Boten Gottes in meinem Leben. Danke!“



Es berührt mich immer wieder, wenn ich solche Dankesbriefe lese. Durch sie wird mir bewusst, dass unsere Hilfe die Antwort Gottes auf die Gebete der Menschen ist. Wenn wir finanzielle Unterstützung, humanitäre Hilfe oder ein freundliches Wort weitergeben, säen wir in die Herzen der Menschen Hoffnung und Freude. Es ist so wichtig, in diesen schweren Zeiten Hoffnung zu haben.

Seit über zweieinhalb Jahren leben die Menschen in der Ukraine mitten im Krieg. Ständiger Beschuss, Explosionen, Sorgen und Ängste prägen den Alltag der Ukrainer. Jedes Mal, wenn ich von schlaflosen Nächten, Stromausfällen oder Angst um Angehörige höre, wird mir wieder neu bewusst, wie schwer es ist, in diesem Krieg zu leben und zu arbeiten. In den letzten Monaten hat sich die Situation weiter verschärft. Massive Raketenangriffe häufen sich. Immer öfter bekomme ich Nachrichten von Vermissten oder vom Tod von Freunden, Bekannten und Verwandten mitgeteilt.

Mit dem Beginn des Winters geraten die Menschen zunehmend in Panik. Für die Ukrainer ist es zur Normalität geworden, zehn bis fünfzehn Stunden am Tag ohne Strom zu leben und trotzdem zu arbeiten. Regelmäßig werden Kraftwerke bombardiert. Ohne Strom gibt es kein Wasser, kein Internet, die Wirtschaft bricht ein, immer mehr Unternehmen und Geschäfte müssen schließen. Viele Menschen kommen in unser ukrainisches Büro und bitten um finanzielle Unterstützung. Schon vor dem Krieg war unser Projekt *Winterholz* eine wichtige Hilfe für bedürftige Familien. Jetzt, in Zeiten des Krieges, ist dieses Projekt überlebensnotwendig geworden. Seit den Sommermonaten kaufen wir bereits Brennholz für viele arme Menschen.

Unsere Kinderhäuser werden bei Stromausfällen mit Generatoren versorgt. Zusätzlich haben wir batteriebetriebene Lampen und unzählige Kerzen gekauft oder aus Deutschland bekommen. Gott gibt uns Kraft und Weisheit für unsere Arbeit und die notwendige Hilfe. Danke für Ihre treue Unterstützung und für alle Ihre Gebete. Gemeinsam sind wir Hoffnungsträger für viele Familien und Kinder in der Ukraine.

Rebeka Rudat  
Missionsleiterin

# Einblicke in unsere Arbeit

## Flüchtlingshilfe

„Den Tag vor unserer Flucht werde ich nie vergessen. Ich erinnere mich an jedes Detail. An jeden einzelnen Schritt, den ich machte. An die Geräusche um mich herum. An den beißenden Geruch von Sprengstoff und Rauch. Die Front rückte immer näher. Es waren ununterbrochen Sirenen, Explosionen und Schüsse zu hören. Die Fenster wackelten immer wieder, als wollten sie uns daran erinnern, dass die Flucht an einen sicheren Ort unausweichlich war. Am Abend beschlossen wir, dass wir unsere Wohnung im Morgengrauen verlassen würden. Wir begannen sofort zu packen. Die ganze Nacht waren wir damit beschäftigt. Ich lief hektisch durch die Wohnung, rannte von Zimmer zu Zimmer oder saß wie gelähmt da, unfähig, mich zu bewegen. Einerseits hatte ich große Angst und wollte mich so schnell wie möglich mit meinem Mann und unseren drei Kindern in Sicherheit bringen. Andererseits wünschte ich mir, dass wir in unserer eigenen Wohnung bleiben könnten. Nach und nach sortierte ich alles aus, was wir nicht mitnehmen konnten. Ich schaute mir unsere Möbel, die Tapeten, Blumen, das Geschirr, alles, was mein Leben bislang ausfüllte, ein letztes Mal an und mir liefen die Tränen die Wangen herunter. Die Zeit verging wie im Flug. Dinge, die mir wichtig erschienen, packte ich ein. Dann nahm ich sie wieder aus der Tasche, weil ich plötzlich merkte, dass es Wichtigeres gab, andere Sachen, die ich unbedingt mitnehmen wollte. Das war eine harte und lange Nacht. Mein komplettes Leben musste ich in ein paar Taschen packen.

### Ungewissheit

Draußen dämmerte es langsam. Am Himmel war es sehr ruhig. Einen Moment lang dachte ich, dass es keinen Krieg gibt. Dass alles in Ordnung



ist und ich nur schlecht geträumt habe. Dann war es so weit. Wir brachten unsere Sachen aus dem Haus. Ich stand vor der Tür und starrte sie an. Den Schlüssel hielt ich fest in meiner Hand. Ich stand bewegungslos da und konnte die Tür nicht schließen. Dann ging ich ein letztes Mal durch die Wohnung. Wischte mir die Tränen vom Gesicht. Schloss die Tür mit dem Schlüssel ab. Wir flüchteten. Ich hatte das Gefühl, in zwei Teile zerrissen zu sein. Ein Teil von mir blieb in unserer Wohnung zurück. Ein paar Monate später wurde das Haus bei einem Raketenangriff zerstört.“ Galja kann ihre Tränen nicht zurückhalten, als sie ihre tragische Geschichte erzählt.

### Neuanfang

Galja, ihr Mann Sergej und ihre Kinder begannen ihr neues Leben in einem Mietshaus in dem kleinen Dorf Pawliwka. Dank unseres Starthilfeprojekts hat die Familie eine ausreichende Ernte für den kommenden Winter eingebracht. Die Hühnerküken, die unsere Mitarbeiter

ihnen im Frühjahr schenkten, waren der Beginn zum Aufbau eines kleinen Bauernhofes. Jetzt hat die Familie Fleisch und Eier. Außerdem haben sie Brennholz für den Winter von uns erhalten.

### Gott erhört Gebet

„Als ich mein Zuhause verließ, hatte ich keine Ahnung, was auf uns zukommen würde und ich bat Gott um Hilfe. Meine Gebete wurden erhört. ER kümmerte sich um uns durch die Unterstützung von Brücke der Hoffnung. Mit Beginn des ersten Tages, als wir in Pawliwka ankamen, waren wir nicht allein. Das Winterholz ist eine große Hilfe für uns, um die kalte Jahreszeit zu überleben. Wir sind Ihnen sehr dankbar!“

Wir können den Menschen in der Ukraine keinen Frieden schenken und ihr Zuhause nicht zurückbringen. Wir hoffen und beten jedoch, dass Gott Galja und ihrer Familie Schutz und Kraft für ihren neuen Alltag schenkt.



## Brücke der Hoffnung ERLEBEN

Ende November bis Anfang Dezember wird Lena Uchnal, die Leiterin unserer Arbeit in der Ukraine, wieder in Deutschland sein. Zusammen mit Rebekka Rudat wird sie mit Bildern, Musik und Kurzfilmen berichten, wie unsere ukrainischen Mitarbeiter in hoffnungslosen Situationen, mitten im Krieg, Hoffnungsträger sein dürfen. In folgenden Orten werden Missionsveranstaltungen stattfinden:

So. 24.11.24	42499 Hückeswagen
Mi. 27.11.24	02791 Oderwitz
Do. 28.11.24	02763 Zittau
Mo. 02.12.24	08359 Rittersgrün

Die genauen Veranstaltungsorte finden Sie auf unserer Webseite oder Sie können sich an unser Missionsbüro in Hüttenberg wenden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

## Patenschaften

„Tante Wika, heute mussten wir vier Schulstunden im Luftschutzbunker verbringen, weil die Sirenen heulten. Nicht einmal in der Pause konnten wir im Hof spielen.“ Lisa ist sehr traurig. Unsere Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für die Kinder, die unsere Kinderhäuser besuchen, und für deren Familien.

Täglich geben sie ihr Bestmögliches, um die Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen, damit sie eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können. Immer wieder werden sie mit unfassbarer Armut, mit tiefen inneren Verletzungen konfrontiert. Diese Aufgabe bringt sie oft an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Wollen Sie einen Mitarbeiter in der Ukraine durch Ihre Gebete und finanzielle Hilfe monatlich unterstützen? Dann können Sie gerne eine **Mitarbeiterpatenschaft** übernehmen. Mit einer **Kinderpatenschaft** begleiten Sie ein Kind durch seine Kindheit, bauen gemeinsam mit uns ein tragfähiges Fundament für sein zukünftiges Leben.

Menschen, die vorübergehend in Not geraten sind, können Sie mit einer **Jahrespatschaft** neue Hoffnung und eine Starthilfe schenken. Die Unterstützung ist auf ein Jahr festgelegt.

Mit 25 Euro pro Monat bauen Sie eine Brücke der Hoffnung zu Menschen in der Ukraine. Gerne beraten wir Sie telefonisch oder schicken Ihnen unsere neugestalteten Flyer zu. Über unsere Webseite können Sie diese auch downloaden.

## Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

### Winterholz

Die Temperaturen in der Ukraine fallen in diesen Tagen immer wieder unter den Gefrierpunkt. Es wird Winter. Seit mehreren Monaten bereiten sich unsere Mitarbeiter darauf vor, Brennholz für bedürftige Menschen zu kaufen. Sie arbeiten an endlosen Listen. Wer soll dieses Jahr *Winterholz* bekommen? Wer kann sich an den Kosten beteiligen und wo gibt es Holz am billigsten zu kaufen? Brennholz ist knapp und teuer. Immer wieder kommt es zu Engpässen. Bereits das ganze Jahr über schnitten die Menschen trockene Äste von den Bäumen und nahmen diese mit nach Hause, um Holz zum Kochen und Heizen zu haben.

In den vergangenen Monaten halfen wir vielen Binnenflüchtlingen, Witwen, armen und kinderreichen Familien mit Brennholz. Immer wieder rufen jedoch weitere Hilfesuchende in unserem ukrainischen Büro an.

Wenn Sie unsere Aktion finanziell unterstützen möchten, geben Sie bitte als Verwendungszweck „*Winterholz*“ an.

### Impressum

Brücke der Hoffnung e.V.  
Postfach 11 65, 35620 Hüttenberg  
Telefon: 06441 73304  
E-Mail: [info@bdh.org](mailto:info@bdh.org)  
Website: [www.bdh.org](http://www.bdh.org)

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Spendenkonto:  
Volksbank Mittelhessen eG  
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC VBMHDE5F  
Hausanschrift für Paketsendungen:  
Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach